

## trywine - Newsletter 39 - Mai 2024



**trywine**

Sali {{ contact.VORNAME }}

kannst Du mit dem Begriff Ampelografie etwas anfangen? Die Ampelografie beschreibt die Wissenschaft der Rebsorten. Der Begriff ist vom griechischen abgeleitet (ampelos = griechisch Weinstock) und ist ein Teilbereich der Önologie.

Im [Glossar](#) von [wein.plus](#) (<https://glossar.wein.plus/ampelographie>) kann ich folgendes nachlesen, was diese Wissenschaft auf den Punkt bringt; *«Ampelografie umfasst die Beschreibung der phänotypischen und genotypischen Eigenschaften der Rebsorten und die Charakterisierung durch differenzierende, sortentypische Merkmale. Dazu gehört auch die Evaluierung der weinbaulichen Sortenmerkmale, die Beschreibung der Klonen Vielfalt, sowie die Aufdeckung der Abstammung von historischen Sorten unbekanntem Ursprungs.»*

Den letzten Punkt finde ich besonders faszinierend, die Abstammung von Rebsorten und im Besonderen von historischen Sorten. In der Vergangenheit habe ich einige male über solche Sorten in meinem Newsletter geschrieben, z.B. im letzten über die uralte Sorte Areni aus Armenien. Oder etwas früher über die Sorte Fraueler im Wein Jera aus dem Südtirol. Wenn Du gerne Ahnenforschung machst und gerne Stammbäume zeichnest und erforschst, müsstest Du Dich in der Ampelografie sehr wohl fühlen. Denn, es ist immer wieder erstaunlich, wie nahe verwandt die uns bekannten Rebsorten sind und dass man oft nicht weit klettern muss in einem solchen Stammbaum, um die gleichen Eltern oder Elternteile zu finden.

Vielleicht noch eine kleine Unterscheidung. Wenn wir von alten, historischen oder vergessenen Rebsorten sprechen, ist dies nicht gleichbedeutend mit dem Begriff autochthon. Mit autochthonen Rebsorten meinen wir Reben, die sich in einem bestimmten Gebiet entwickelt haben und über eine längere Zeit kultiviert wurden. So ist die erwähnte Rebsorte Areni auf jeden Fall historisch und auch autochthon, die Rebsorte Fraueler aber nur historisch oder alt. Ob sie autochthon im Südtirol ist, ist noch umstritten. Denn der Name deutet auf einen Ursprung im Friaul hin und eine möglicherweise identische Sorte wächst in der Steiermark, die gentechnische Identität gilt es hier aber noch zu beweisen.

### Schweiz

Wie sieht es bei uns in der Schweiz mit historischen und autochthonen Rebsorten aus? Nehmen wir Chasselas, sie ist bestimmt alt, oder sogar uralte. Aber es ist keine vergessene Rebsorte und es war lange umstritten von einer schweizerischen autochthonen Rebsorte zu sprechen. Fakt ist, dass mittels DNA-Analysen die Eltern dieser Rebsorte (noch) nicht identifiziert werden konnten. Dafür wurden aber sehr viele Klone an verschiedenen Orten gefunden und als solche identifiziert. Theorien gehen von einem Ursprung in Ägypten aus, wo die Rebsorte über Zypern den Weg nach Frankreich gefunden haben soll. Andere Studien vermuten aber, nach dem Finden der zahlreichen und verschiedensten Klone im Alpenraum, tatsächlich als wahrscheinlichste Theorie den Ursprung im Genferseebogen, also dem Waadtland. Von daher dürfen wir Chasselas mittlerweile als autochthone Schweizer Rebsorte nennen.

Gemäss dem bekannten Schweizer-Traubensorten-Guru José Vouillamoz kultivieren wir in der Schweiz 252 Rebsorten, davon gelten über 30 Prozent als autochthon. Bekannt in unseren Regionen sind z.B. der Completer, der in der Bündner Herrschaft in Malans kultiviert wird und auch am Zürichsee zu finden ist. Über die Zürirebe Rauschling hatte ich auch schon geschrieben. Sie ist eine alte Rebsorte, die sich rund um den Zürichsee finden lässt und ebenfalls sehr alt ist. Übrigens, alte Rebsorten haben in der Regel unzählige Synonyme.

### Wallis

Ganz spannend ist es, wenn wir ins Wallis gehen. Dort finden wir Rebsorten mit teilweise fast nicht aussprechbaren Namen wie z.B. die Sorten Gwäss, Himbertscha, Lafnetscha. Letztere ist gemäss dem einzigen Produzenten (Chanton Weine) der Sorte eine Kreuzung zwischen Humagne Blanc und Completer. Es ist die einzige im Wallis entstandene Rebsorte und typisch für das Oberwallis. Der Name stammt vom Walliser Dialekt ab. «Laf nid scho» = trink mich nicht schon. Also definitiv alt und autochthon. Etwas anders sieht es

mit der ebenfalls weissen Rebsorte Gwäss aus. Von sehr alt, wenn man die vielen Synonyme als Parameter nimmt, kann man hier definitiv sprechen. Es ist aber keine Walliser und auch keine Schweizer Rebsorte. Effektiv handelt es sich um die Sorte Gouais Blanc oder auch weisser Heunisch und gilt als einer der ältesten Rebsorten der Welt und ist ein Elternteil vieler uns bekannten Rebsorten wie z.B. Chardonnay, Gamay (beide aus spontaner Kreuzung mit Pinot Noir entstanden), Blaufränkisch, Riesling oder dem bereits erwähnten Räuschling. Gemäss Gen-Analysen entstammen 119 der weltweit geläufigsten Rebsorten aus dem Heunisch.

## Himbertscha

Dafür ist der Himbertscha eine vergessene Rebsorte. Gemäss Chanton Weine galt sie praktisch als verschollen und wurde 1984 von Josef-Marie Chanton entdeckt und wieder kommerziell angebaut. Es ist eine Kreuzung zwischen Humagne Blanc und wahrscheinlich einem Muscat, der im Wallis jedoch nicht mehr vorkommt. Es ist eine ertragsreiche Sorte, die man im Griff haben muss. Üblicherweise eher fäulnisanfällig, das stellt jedoch im Wallis kein Problem dar, da es dort eher trocken ist.



Sowohl Lafnetscha und Himbertscha werden meines Wissens nur von Chanton Weine produziert. Die beiden Weine sind hochspannend. Himbertscha habe ich kürzlich getrunken. Meine „Expertise“ dazu war: *„Eher dezente Intensität sowohl im Gaumen als auch in der Nase. Salzig und fruchtig, durchaus komplex bei mittlerer Länge.“* Also definitiv sehr ansprechend.

Mich faszinieren solche Rebsorten und den daraus produzierten Weinen, da wir hier oft weit weg vom Mainstream sind. Das heißt aber auch, wir müssen diese Weine etwas suchen.

## Fazit

Über Rebsorten und deren Herkunft wird sehr viel geschrieben und es wird selbstverständlich auch darüber gestritten, wem eine Rebsorte zuzuschreiben ist. Für mich ein wunderbares Beispiel ist der Traminer. Die Südtiroler sind mittlerweile etwas davon abgekommen, sie als autochthon zu bezeichnen. Wenigsten den Namen hat die Sorte vom gleichnamigen Ort südlich des Kalterer Sees. Theorien besagen, dass die Herkunft in der Schwarzmeerregion liegen könnte. Andere Theorien gehen mittlerweile davon aus, dass der Ursprung in Baden-Württemberg vermutet wird. Wie auch immer, wie Heunisch ist auch der Traminer sehr alt und mit vielen Synonymen ausgestattet. Und auch der Traminer verantwortet unglaublich viele Nachfahren wie z.B. den grünen Veltliner aus Österreich, den Verdejho aus Spanien, Silvaner oder Chenin Blanc, um nur die bekanntesten zu nennen.

## Zum Schluss

Ich hoffe, Dir ist jetzt nicht schwindlig geworden. Bei mir passiert das zwischendurch und gerne würde ich meine Recherchen in einem Stammbaum niederschreiben. Zu vieles ist aber teilweise unklar und noch viel spannender, anders als bei einem menschlichen Stammbaum ist es hier möglich, dass direkte Verwandtschaften über Generationen existieren.

So, wie wenn mein Ururururgrossvater gleichzeitig auch der Vater meiner Halbschwester sein könnte! Das macht es nahezu unmöglich, dies in einem Stammbaum übersichtlich zusammenzufassen.

Um einiges klarer sind meine nächsten Anlässe. Sowohl für Moldawien im Juni als auch den 6 Ausbaustufen im August hat es noch frei Plätze.

Gerade Moldawien ist für alle Fussballmüden oder Fussball-Abstinenzler mit Sicherheit ein ideales Datum. Findet doch an diesem Abend das Eröffnungsspiel der Fussball-EM statt.

Am 14. Juni, das Traubenland Moldawien in Baden, CHF 95 pro Person.

Am 29. August, ein Wein in 6 Ausbaustufen in Wettingen, CHF 60 pro Person.

Bei Interesse einfach mailen an [markus.zyka@trywine.ch](mailto:markus.zyka@trywine.ch)

Alles findest Du auch auf meiner Webseite unter [Events](#) oder im App DeguVino. In der Zwischenzeit wünsche ich Dir alles Gute und hoffe natürlich, Dich bei einem meiner Events wieder zu sehen.

Liebe Grüsse  
Markus  
Weinakademiker



*Impressum:  
trywine.ch  
Hägelerstrasse 17d  
5453 Remetschwil  
Newsletter abbestellen*